



„Dem Leben eine Zukunft geben“

Informationen zum 78. Kongress der Deutschen
Gesellschaft für Urologie e.V.
vom 16. bis 19. September 2026 im Kongress Center
Düsseldorf

Inhalt der Pressemappe:

Programm Pressekonferenz

Neue Therapien und Technologien verändern die Urologie

KI in der Medizin verstehen

Pressemitteilung BvDU

Medienpreis & Nachhaltigkeitspreis

Programm Pressekonferenz

Mittwoch, 16. September 2026,
10:30–11:30 Uhr,
Raum 8

Zeit	Programmpunkt
10.30 bis 10.35 Uhr	Begrüßung und Moderation Prof. Axel Merseburger
10.35 bis 10.45 Uhr	Statement der DGU-Präsidentin: Positionierung der Urologie für die Zukunft Prof. Susanne Krege
10.45 bis 10.55 Uhr	Spannungsfeld zwischen Reform und Qualität Prof. Maximilian Burger
10.55 bis 11.05 Uhr	Forschungshighlights des DGU Kongresses Prof. Christian Thomas
11.05 bis 11.15 Uhr	Berufspolitisches Statement Dr. Axel Belusa
11.15 bis 11.20 Uhr	Fragen und Diskussion
11.20 bis 11.30 Uhr	Verleihung des DGU-Medienpreises 2026 mit Videobotschaft von Dr. Yael Adler Prof. Axel Merseburger

Informationen:

Neue Therapien und Technologien verändern die Urologie

78. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie startet am 16. September in Düsseldorf

Düsseldorf, 16. September 2026. Neue Behandlungsansätze bei urologischen Tumoren, neue Robotiksysteme und der zunehmende Einsatz Künstlicher Intelligenz zeigen, wie schnell sich die Urologie derzeit entwickelt. Welche Fortschritte die Versorgung tatsächlich verbessern und wie sich medizinische Innovation verantwortungsvoll gestalten lässt, diskutieren Urologinnen und Urologen vom 16. bis 19. September beim 78. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie e. V. im Congress Center Düsseldorf.

Das wissenschaftliche Programm bildet die gesamte Breite der Urologie ab. Zu den Forschungshighlights gehören aktuelle Entwicklungen bei der Behandlung von Prostata-, Nieren- und Blasenkrebs, neue medikamentöse Therapien und molekulare Testverfahren sowie Fortschritte in der Tumorbildgebung. Auch in der operativen Urologie gibt es Bewegung. Mehrere neue Robotiksysteme werden auf dem Kongress vorgestellt. Eine prospektiv randomisierte Studie untersucht zudem den Einsatz virtueller dreidimensionaler Modelle bei roboterassistierten Nierenteilresektionen.

„Wir sehen derzeit Fortschritte auf vielen Ebenen gleichzeitig, von neuen medikamentösen Therapien über präzisere Diagnostik bis zur Weiterentwicklung der operativen Verfahren“, sagt DGU Generalsekretär Prof. Dr. Maximilian Burger. „Für uns ist entscheidend, neue Erkenntnisse wissenschaftlich einzuordnen und zu prüfen, was davon die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten wirklich verbessert.“

KI in der Medizin verstehen

Einen besonderen Schwerpunkt setzt DGU-Präsidentin Prof. Dr. Susanne Krege auf Künstliche Intelligenz. In Bildgebung und Pathologie wird KI bereits eingesetzt. Auf dem Kongress geht es deshalb vor allem darum, was die Systeme leisten, wie ihre Ergebnisse zustande kommen und wo ihre Grenzen liegen. Ein KI-Tumorboard macht Anwendungen anhand konkreter diagnostischer Situationen nachvollziehbar. Auch ethische Fragen und weitere Einsatzmöglichkeiten in Therapieplanung und Dokumentation stehen zur Diskussion.

„Künstliche Intelligenz kann uns in Diagnostik, Therapieplanung und Dokumentation unterstützen“, sagt Krege. „Wenn sie uns sinnvoll entlastet, kann sie auch Zeit schaffen für das persönliche Gespräch mit unseren Patientinnen und Patienten. Dafür müssen wir aber verstehen, wie diese Systeme arbeiten und wo ihre Grenzen liegen.“

Nachhaltigkeit braucht belastbare Daten

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Nachhaltigkeit in der Medizin. Dabei wird es konkret. Wie lässt sich der CO₂ Fußabdruck eines Medizinproduktes verlässlich bestimmen? Bislang fehlen einheitliche Verfahren, mit denen sich unterschiedliche Produkte vergleichen lassen. Auch die einfache Rechnung Einweg gegen Mehrweg greift zu kurz. Entscheidend ist die Umweltbilanz über den gesamten Lebenszyklus.

„Wir brauchen Daten, mit denen Kliniken und Praxen tatsächlich vergleichen können“, sagt Krege. „Einweg ist nicht automatisch schlechter und Mehrweg nicht automatisch nachhaltiger. Für gute Entscheidungen brauchen wir nachvollziehbare Kriterien.“

Unter dem Kongressmotto „Dem Leben eine Zukunft geben“ richtet Krege den Blick zudem auf die große Spannweite des Faches. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Einordnung der Kinderurologie im Rahmen der Gesundheitsreform. Kinder mit angeborenen urologischen Erkrankungen benötigen häufig auch im Erwachsenenalter eine spezialisierte Versorgung. Diese kann die Kinderchirurgie nach dem Übergang in die Erwachsenenmedizin nicht mehr leisten.

Der 78. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie findet vom 16. bis 19. September 2026 im Congress Center Düsseldorf statt. Neben dem wissenschaftlichen Programm gibt es eigene Angebote für den urologischen Nachwuchs und die Pflege.

Pressekonferenz zum 78. DGU-Kongress

Mittwoch, 16. September 2026, 10.30 bis 11.30 Uhr
Congress Center Düsseldorf, Raum 8

Auf der Pressekonferenz stellen DGU-Präsidentin Prof. Dr. Susanne Krege und weitere Vertreter der DGU zentrale Themen des Kongresses vor wie z.B. aktuelle Forschungshighlights. Zudem wird der DGU-Medienpreis 2026 verliehen.

Moderation

Prof. Dr. Axel Merseburger, Pressesprecher der DGU

Pressekontakt

Franziska Gätcke

Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V.

Geschäftsstelle Berlin

Martin-Buber-Str. 10

14163 Berlin

pressestelle@dgu.de

Tel: 030-8870 833 11

Zur Akkreditierung:

<https://interplan.eventsair.com/dgu26/presse/Site/Register>

Der BvDU warnt vor einer gefährlichen Doppelbelastung aus Reformdruck und Regressrisiken – und stellt seinen Mitgliedern praktische Hilfe an die Seite.

Spargesetze treffen die Urologie mit voller Wucht – gleichzeitig rollt eine Regresswelle über Niedergelassene

Berlin/Düsseldorf, 16. September 2026. Es ist ein Doppelschlag, der die Urologie in diesem Herbst kalt erwischt: Auf der einen Seite ein Bündel an Spargesetzen der Bundesregierung, das die ambulante und stationäre Versorgung finanziell ausblutet. GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz, KHVVG, KHAG und Notfallgesetz drücken Praxen und Kliniken die Luft ab. Auf der anderen Seite belastet eine wachsende Zahl an Regressforderungen der Krankenkassen und die Sorge und Unsicherheit vor weiteren Regressen Urologinnen und Urologen in Praxis, Klinik-Ambulanz und MVZ zusätzlich.

Besonders kritisch ist die Gleichzeitigkeit der Eingriffe durch die Reformen. Das KHVVG und das KHAG ordnen die Krankenhauslandschaft neu. Das NotfallG verändert die Akutversorgung und belastet Kliniken, KVen und Notdienststrukturen durch die Ausweitung der Inanspruchnahmen. Die Hybrid-DRG verschiebt viele urologische operativen Leistungen in sektorengleiche Vergütung mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Auswirkungen für Klinik und Praxis und hohen Anforderungen für strukturelle Anpassungen für alle. Das GKV-BStabG setzt die ambulante Versorgung unter massiven finanziellen Druck. Und in den Praxen wächst zugleich die Sorge vor Regressen – insbesondere dort, wo medizinisch notwendige, aber hochpreisige urologische Arzneimittel oder Diagnostik Gegenstand von Wirtschaftlichkeitsprüfungen werden.

Der Berufsverband der Deutschen Urologie (BvDU) warnt: „Die Botschaft der Politik lautet: mehr Aufgabe, weniger Geld, mehr Risiko. Das ist kein tragfähiges Versorgungskonzept“, macht der Berufsverband klar. „Mehr ambulante Leistung, mehr Steuerung, mehr Digitalisierung und mehr sektorübergreifende Versorgung – gleichzeitig zieht die Politik Geld aus dem System. Wer so plant, produziert keine Reform, sondern gefährdet die wohnortnahe Versorgung für Patientinnen und Patienten – und lässt Ärztinnen und Ärzte mit dem Risiko allein“, macht BvDU-Präsident Dr. Axel Belusa klar. „Mehr ambulante Leistung, Strukturreform mit Etablierung von Leistungsgruppen, Qualitätsstandards und Vorhaltekapazitäten bei gleichzeitiger Deckelung der Vergütung, Streichung der Refinanzierung der Lohnkosten und fehlender Innovationstätigkeit der Länder führt zur kalten Bereinigung der Kliniklandschaft.“

Parallel dazu wächst bundesweit die Zahl der Prüfverfahren nach § 48 Abs. 1 Bundesmantelvertrag-Ärzte: Krankenkassen, wie AOK oder Barmer, fordern Regresse, etwa im Zusammenhang mit der Verordnung von Abirateron- und Präparaten wie Zytiga® oder bei Biosimilar-Verordnungen. Regresse treffen Ärztinnen und Ärzte persönlich. Sie greifen in Praxisliquidität, unternehmerische Planung und Therapiefreiheit ein. „Wer im Einzelfall leitliniengerecht behandelt, muss sich nicht nachträglich wie ein Kostenverursacher behandeln lassen“, macht der BvDU-Vorstand deutlich und weiter „Wirtschaftlichkeitsprüfung darf nicht zur Abschreckungsmaschine gegen moderne urologische Versorgung werden.“

Der BvDU steht dazu im engen Austausch mit Herstellern, Kostenträgern, Kassenärztlichen Vereinigungen und Patienten-Selbsthilfeorganisationen, um politischen Druck aufzubauen und strukturelle Probleme zu lösen. Parallel unterstützt der Berufsverband seine Mitglieder mit der UroAuxilia-Handreichung „Regressforderungen der Gesetzlichen Krankenkassen im Zusammenhang mit Verordnungen in Klinik-Ambulanzen, Praxen und MVZ“. Mit ihr bekommen Mitglieder des Berufsverbands konkrete Handlungsempfehlungen an die Hand – von der ersten Reaktion auf ein Prüfschreiben bis zum Umgang in laufenden Verfahren. Betroffene Mitglieder

erhalten zusätzlich eine kostenlose Erstberatung durch den BvDU-Justitiar sowie Zugang zu einer kostenvergünstigten Ärzteregressversicherung für künftige Fälle.

Der Vorstand des Berufsverbands macht klar: „Wer Praxen und Kliniken über Spargesetze finanziell auszehrt und gleichzeitig über Regresse zusätzlichen Druck aufbaut, gefährdet am Ende die Versorgung der Patientinnen und Patienten.“ „Die Urologie ist bereit zur Transformation. Aber sie ist nicht bereit, politische Rechenfehler kostenlos auszubügeln“, bekräftigt BvDU-Präsident Dr. Axel Belusa für den Vorstand. „Wer die ambulante Urologie schwächt und gleichzeitig Prüf- und Regressrisiken verschärft, gefährdet Versorgung. Nicht auf dem Papier. Sondern im Wartezimmer, im OP, in der Onkologie und in der Nachsorge.

Der BvDU wird auf dem DGU-Kongress 2026 deutlich machen: Urologinnen und Urologen brauchen keine neuen Drohkulissen. Sie brauchen verlässliche Finanzierung, klare Regeln und Schutz vor ungerechtfertigter wirtschaftlicher Haftung für politisch erzeugten Mangel.

(4.863 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Gender Disclaimer: Zugunsten von besserer Lesbarkeit und Verständlichkeit wird teilweise auf die geschlechtsspezifische Schreibweise ohne jede Diskriminierungsabsicht zum Teil verzichtet. Alle Bezeichnungen von Personen oder Positionen in unseren Texten sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Über den Berufsverband der Deutschen Urologie e.V. Seit mehr als 70 Jahren vertritt der Berufsverband der Deutschen Urologie e.V. (BvDU) erfolgreich die Berufs- und Standesinteressen der urologischen Fachärztinnen und Fachärzte in Klinik und Praxis. Neben der berufspolitischen Arbeit widmet sich der Berufsverband stellvertretend für seine Mitglieder der Entwicklung und dem Ausbau von Kooperationsmodellen mit der Gesundheitswirtschaft. Wichtige Themen wie Selektivverträge, Fort- und Weiterbildungsangebote, Vertrags- und Veranstaltungsmanagement, Sponsoring und Rabattverträge liegen hierbei im Fokus. Als Interessenvertretung der Urologinnen und Urologen in Klinik und Praxis fördert der BvDU die Wertschätzung des Berufsstands. Unsere Ziele sind u.a. leistungsgerechte Honorare, Eindämmung der Bürokratie sowie die Sicherstellung ärztlicher und beruflicher Entscheidungsfreiheit in Klinik und Praxis.

Pressekontakt

Berufsverband der Deutschen Urologie e.V.
Pressestelle

pressestelle@urologie-gestalten.de

Glinkastr. 32
10117 Berlin
Tel.: 030 - 887 225 53
www.urologie-gestalten.de



DGU Deutsche Gesellschaft
für Urologie e.V.



Medienpreis & Nachhaltigkeitspreis

Zu den besonderen Höhepunkten des diesjährigen Kongresses zählt die Würdigung von Dr. Tilman Hassenstein für seinen Beitrag „Prostatakrebs: Kein Abtasten mehr bei der Früherkennung“, der am 30. September 2025 in der NDR-Sendung „Visite“ ausgestrahlt wurde.

Darüber hinaus wird in diesem Jahr erstmals der DGU-Nachhaltigkeitspreis verliehen. Mit der neuen Auszeichnung würdigt die DGU herausragendes Engagement für mehr Nachhaltigkeit in der Urologie. Die Preisverleihung findet am Freitag, 18. September, von 10:00 bis 11:30 Uhr in Raum 1 im Rahmen des P3-Plenums „Nachhaltigkeit“ statt.